

Dornahof feiert seinen 125. Geburtstag



Großes Interesse bei den kleinsten Besuchern: Schraubenkästen faszinieren.



Bei Peter Lütgert (Mitte hinten) dreht sich alles um Präzision: Die Geschichte des Dornahofes ist auch die Geschichte einer ständigen Anpassung. Auch dies galt es beim gestrigen Jubiläum zu feiern.



Günther Oettinger: „Wenn es Sie nicht schon gäbe, musste man Sie erfinden“.

Sesagt ist gesagt

„Sie leisten hier großartige Arbeit“

Günther Oettinger, Ministerpräsident Baden-Württemberg:

„So wie Daimler und ZF zu Baden-Württemberg gehören, gehört auch dieser herrliche Hof zu diesem Land.“

„Sie leisten hier eine großartige Arbeit für ganz Baden-Württemberg.“

„Wir brauchen Nächstenliebe mehr denn je.“

„Man müsste den Verein für soziale Heimstätten heute gründen, gäbe es ihn nicht schon seit 125 Jahren.“

„Vielleicht ist die eigentliche Armut der Gegenwart Einsamkeit und Gesprächsarmut“

„Ein wunderbarer Hof der Gemeinschaft.“

„Wir müssen alles tun, damit Sie eine gute Zukunft haben, ermutigt und nicht entmutigt werden – alles Gute für den Dornahof!“

SKH Carl Herzog von Württemberg:

„Sie haben seit 125 Jahren die Begriffe Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe mit Leben erfüllt“

„Sie bieten ein Zuhause für diejenigen, die Heimat und Heim verloren haben.“

„Wir, die auf der Sonnenseite stehen, dürfen nicht vergessen, dass es auch Schattenseiten gibt. Bevor aus Schatten Finsternis wird, bietet der Dornahof einen Lichtblick.“

„Der Dornahof hilft, dass Menschen am Rand der Gesellschaft nicht über diesen hinaus rutschen.“

Kurt König, Bürgermeister von Altshausen:

„Sie sind eine Bereicherung für uns, keine Belastung.“

„Sie tragen ihren Teil auch zum sozialen Frieden in der Gesellschaft bei.“

Albrecht Weil, Vorstand des Dornahofes:

„Die Wiedereingliederung des Einzelnen in die Gesellschaft ist oberstes Ziel des Dornahofes.“

Helmut Reck, Vorstandschef des Diakonischen Werks Württemberg:

„Armut ist, wenn all das fehlt, was wir hier im Netz haben.“ (mit Hinweis auf ein von Bewohnern des Dornahofes gestaltetes Netz, an dem symbolisch Tafeln mit den Begriffen „Chancen, Zuhause, Wärme, Sicherheit, Glück, Geborgenheit“ verteilt waren)

Kurt Widmaier, Landrat des Landkreises Ravensburg:

„Wir sind stolz, dass es sie bei uns im Landkreis gibt.“

„Ich schätze an Ihnen, dass Sie ein klares Programm haben und Transparenz zeigen.“

„Wir haben eine gesetzliche Verpflichtung, und werden dieser auch nachkommen.“

Gerhard Linder, Werkstatteleiter am Dornahof:

„Das Schöne ist, mit Menschen zu tun zu haben, die in sozialen Schwierigkeiten sind, ihnen Arbeit und Tagesstruktur zu bieten.“

„Spaß? Das ist der Hammer!“ (obi)

„Ein Lichtblick, bevor aus Schatten Finsternis wird“

ALTSHAUSEN - Ein langer Weg von der Arbeiterkolonie bis hin zu einem modernen mittelständischen Sozialkonzern spiegelt sich in der Geschichte des Dornahofes wider, die gestern einen neuen Akzent erhielt: Das Jubiläum „125 Jahre Dornahof“ brachte Vertreter von Politik und Wirtschaft, Kirche, Verwaltung und sozialen Einrichtungen an einen Tisch – und ans Rednerpult.

Von unserem Redakteur Tobias Wagner

So viel feinen Zwirn wie an diesem Festtag sehen die Bewohner des „Dornahofes“ in einem ganzen Jahr nicht: Ministerpräsident und Bürgermeister, Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeiter, Vertreter von Wirtschaft und der Landkreise zählten zu den Jubilaren an diesem Tag: 125 Jahre Dornahof gab es zu feiern. Dass ein solches Fest zahlreiche Aspekte des gesellschaftlichen Miteinanders in neuem Licht erscheinen ließ, war wohl auch eines der Anliegen von Albrecht Weil, der als Vorstand des Dornahofes zu diesem Geburtstagsfest geladen hatte.

Wie wichtig ein solches Fest ist, zeigte sich schon bei der schwierigen Frage, ob dieser sozialen Einrichtung noch einmal 125 Jahre Bestehen zu wünschen seien: Vom einhelligen „Ja, denn in unserer Gesellschaft wird es immer Menschen geben, die zu den Verlierern zählen“ bis hin zu einem „Es wäre schön, wenn es in 125 Jahren nicht mehr nötig wäre“ reichte das Spektrum der Antworten. Aber gefeiert wurde eine lange, traditionsreiche Vergangenheit ebenso wie die Fähigkeit, sich täglichen Herausforderungen anzupassen – und das in einer Welt, die vom Wandel geprägt ist.

Die Fähigkeit, dem Wandel das Beste abzugewinnen, ist eine der Besonderheiten, zu denen sich der Dornahof gestern gratulieren lassen



Segen vom Landesbischof Frank Otfried July: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ lautet die Jahreslosung für den Dornahof nach Johannes 14.

durfte – nach seinem langen Weg von einer Arbeiterkolonie für Gestrauchelte des kurzen Aufschwungs der Gründerzeit, geprägt von Landwirtschaft, hin zu einem modernen, mittelständischen Dienstleistungsunternehmen, das verlässlicher Partner der Wirtschaft ist ebenso wie verlässliche Säule des sozialen Gleichgewichts.

Verlässlich und Transparent

„Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie heute erfinden“ lautete das Kompliment von Ministerpräsident Günther Oettinger. Der Dornahof sei eine bewährte Schnittstelle auf dem sozialen Sektor und zeige, wie wichtig und fruchtbar die Kooperation staatlicher und kirchlicher Stellen sein könne.

Nicht nur die Verlässlichkeit, sondern auch die Transparenz seiner Dienstleistungen gehöre inzwischen zum Profil des Dornahofes, so die einhellige Meinung.

Dazu passte, dass die Einrichtung gestern zu einem Rundgang einlud. Hunderte Besucher nutzten diesen „Tag der offenen Tür“, um sich umzuschauen: Sei es in der Kartoffelschälanlage, die zu den Wachstumssektoren des Dornahofes gehört, in den Einzelzimmern der Bewohner oder in der Werkstatt, einer Erfolgsgeschichte mit einfachsten Anfängen, die heute zu den wirtschaftlichen Standbeinen des Sozialkonzerns zählt.

„Wir, die wir auf der Sonnenseite es Lebens stehen, dürfen nicht vergessen, dass es auch Schattenseiten gibt. Bevor aber aus den Schattenseiten Finsternis wird, bietet der Dornahof einen Lichtblick“, erinnerte Carl Herzog von Württemberg an eines der obersten Ziele des Dornahofes: Menschen ein Zuhause geben, die anderswo durch das soziale Raster fallen – sei es, weil sie keine Arbeit haben, oder kein Obdach, oder aber beides, so der Schirmherr der gestrigen Veranstaltung.



Carl Herzog von Württemberg: „Ich setze mich persönlich für den Dornahof ein“ – so auch mit einer Benefizgala in zwei Wochen im Altshausen Schloss.



So lebt es sich im Dornahof: Besucher und Bewohner des Haus 4 mit 46 Einzelzimmern kommen sich beim „Tag der offenen Tür“ näher.



Haben bei der Feier ein Wörtchen miteinander zu reden: Die Landräte Dirk Gaerte (l.) und Kurt Widmaier.



Auch die Liebe zum Dornahof geht durch den Magen: Hunderte Besucher ließen es sich richtig gut gehen.



Darauf kommt es an: Dornahof-Bewohner Reinhold Simski (r.) verrät die Geheimnisse der Lampenmontage.

Weitere Bilder finden Sie in einer Fotoreportage im Internet unter „w.w.w.szon.de“



Ordensschwester inspizieren frisch geschälte „Espri“-Kartoffeln.